

L i t e r a t u r

AMOUREUX, L. (1966): Les phyllopoques dans le Département de Maine-et-Loire. Bull. Soc. Zool. France **91**, 605-612. – ELSTER, H.J. (1931): Über einen Fundort von *Diaptomus superbus* SCHMEIL, nebst einigen Bemerkungen über die Farben der Copepoden. Zool. Anz. **96**, 245-251. – HERBST, H.-V. (1951): Neue und bemerkenswerte Copepoden (Crustacea) der deutschen Fauna. Zool. Anz. **147**, 246-254. – MOHR, E. (1965): Krebsfang im Obstgarten. Natur u. Museum **95**, 6, 271-275.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Bernd von Bülow, Holtweg 31, 4358 Haltern-Lipppramsdorf.

Nachweis der Hochmoor-Mosaikjungfer *(Aeschna subarctica* **WLK.**; *Odonata*) **aus dem nördlichen Westfalen**

WERNER CLAUSEN, Stewede

Im Grenzbereich der Kreise Grafschaft Diepholz (Niedersachsen) und Minden-Lübbecke (NRW) liegt das Stemmer Moor, dessen westfälischer Teil als NSG Oppenweher Moor bekannt ist (TK 3417/3).

Im niedersächsischen Teil konnte die Bodenständigkeit der Hochmoor-Mosaikjungfer bereits 1979 durch Exuvienfunde und Imagofänge belegt werden (veröffentlicht bei ALTMÜLLER et al. 1981). Im NSG Oppenweher Moor gelang der Nachweis der Bodenständigkeit erst im Jahr 1981. Am 06.08., das war in der Hauptschlupfzeit, konnten an einem Torfstich neben 2,2 Exuvien der Torf-Mosaikjungfer (*Aeschna juncea* L.) insgesamt 3,11 Exuvien der Hochmoor-Mosaikjungfer gesammelt werden. Die Bestimmung der Exuvien erfolgte in Verbindung mit den Arbeiten von WALKER und ER. SCHMIDT nach dem Bildbestimmungsschlüssel von FRANKE.

Am 03.09. gelang es, an einem anderen Torfstich im NSG Oppenweher Moor 1 Männchen der Hochmoor-Mosaikjungfer zu fangen, das ganz in der bei EB. SCHMIDT beschriebenen Weise über den Sphagnumwatten in knapp 1 m Höhe flog.

Wie GRIES & OONK (1975) mitteilen, stammt die bisher einzige westfälische Beobachtung von PEUS im Weißen Venn bei Velen aus dem Jahre 1926. In der Roten Liste NRW ist die Hochmoor-Mosaikjungfer in der Kategorie A.1.2 (vom Aussterben bedroht) aufgeführt.

L i t e r a t u r

ALTMÜLLER, R., J. BÄTER & G. GREIN (1981): Zur Verbreitung von Libellen, Heuschrecken und Tagfaltern in Niedersachsen (Stand 1980). Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Beiheft 1, Hannover. – FRANKE, U. (1979): Bildbestimmungsschlüssel mitteleuropäischer Libellen-Larven (Insecta: Odonata). Stuttgarter Beitr. zur Naturk., Serie A, Nr. 333. – GRIES, B. & W. OONK (1975): Die Libellen (Odonata) der Westfälischen Bucht. Abh. Landesmus. Naturk. Münster, **37**(1). – LÖLF NW (1979): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere. Schriftenreihe LÖLF NW Bd. 4, Recklinghausen. – SCHMIDT, EB. (1961): Zur Lebensweise von *Aeschna subarctica* Walker (Odonata). Zool. Anz. **167**, 80-82. – SCHMIDT, ER. (1936): Die mitteleuropäischen *Aeschna*-Larven nach ihren letzten Häuten. Dt. Entomol. Z. 1936, 53-73. – WALKER, E.M. (1934): The nymphs of *Aeschna juncea* L. and *A. subarctica* Wlk. The Canadian Entomologist **66**, 267-274.

Anschrift des Verfassers:

Werner Clausen, Oppenwehe 459, 4995 Stemwede 3.

Ein weiteres Vorkommen der Rötlichen Sommerwurz (*Orobanche purpurea* Jacq.) bei Bielefeld

UWE RAABE, Borgholzhausen

Das Vorkommen der Rötlichen Sommerwurz, *Orobanche purpurea* Jacq. (= *O. caerulea* Vill.), bei Bielefeld ist seit JÜNGST (1837) bekannt. Nachdem sie lange Zeit verschollen war, berichteten ADRIAN & KOPPE (1965) über den Wiederfund der Sommerwurz am Blömkeberg im Südwesten des Bielefelder Stadtgebietes. Ein zweites Vorkommen am Südosthang des Käseberges (nicht des Rosenberges!) in Bielefeld-Brackwede beschrieb LIENENBECKER (1979). Im Sommer 1981 wurde am Blömkeberg keine, am Käseberg nur eine Pflanze gefunden.

Bei der Durchsicht und Aufarbeitung des Herbars KADE im Naturkundemuseum Bielefeld durch Mitglieder der Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins fanden sich mehrere Belegstücke von *Orobanche purpurea* aus dem Bielefelder Gebiet. Als Fundorte waren angegeben „Blömkeberg und Brackweder Berge, auf Triften“, „Blömkeberg, Waldblöße, 16.07.1912“ und „beim Wasserwerk nördl. Sennfriedhof, 11.07.1916.“

Das regte zur Nachsuche insbesondere nördlich des Sennfriedhofes an. Am 16.06.1981 konnte die Rötliche Sommerwurz dann auch tatsächlich nördlich des Sennfriedhofes oberhalb der Straßenbahn-Haltestelle „Rosenhöhe“ an